

Presseinformation

Weitere Bundesländer entdecken das Zwei-Säulen-System – auf dem Weg zum gemeinsamen Lernen für alle?

Dr. Cornelia Östreich
Co-Vorsitzende

Teßdorffstr. 21
23611 Bad Schwartau
Tel. mobil: 0152 -09 40 40 60
corneliaoestreich@ggg-
web.de
www.ggg-web.de

„Neues Schulsystem in Baden-Württemberg vorgeschlagen“ vermeldete der SWR am 21. Juni und führte weiter aus: „Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschule zu einer neuen Sekundarschule zusammenführen – dieses Konzept für eine Schulstruktur in Baden-Württemberg hat eine unabhängige Arbeitsgruppe mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung erarbeitet.“

Zu diesem Vorschlag merkt Cornelia Östreich, Vorsitzende des schleswig-holsteinischen Gemeinschaftsschulverbandes (GGG), an:

„Dies klingt doch sehr nach dem Zwei-Säulen-Modell, welches in unserem Bundesland seit der Schulreform von 2006 entwickelt wurde. Damals wurden in Schleswig-Holstein die bis dahin bestehenden Haupt- und Realschulen zusammengelegt und zu Gemeinschaftsschulen, teils mit Oberstufen, weiterentwickelt. Überdies wurden im gleichen Zuge die Förderschüler*innen überwiegend in das Regelschulsystem aufgenommen. Diese Reform hat die schleswig-holsteinische Schullandschaft transformiert und zu einer enormen Ausweitung von Bildungschancen geführt. Es freut uns, dass nun auch andere Bundesländer die Vorzüge eines Zwei-Säulen-Systems entdecken – zumal solche, in denen noch eine absurde Zerklüftung an Schulformen besteht, die traditionell als 'Vielfalt' verkauft wurde, aber nur Benachteiligten zementiert.“

Insofern sei es schlüssig, dass der Vorschlag für Baden-Württemberg unabhängig und wissenschaftlich erarbeitet wurde – zumal der international bekannte Bildungsforscher Hattie kürzlich das deutsche Schulwesen ebenfalls für seine starre Segregation getadelt hatte.

Östreichs Co-Vorsitzender Johann Knigge-Blietschau weist jedoch auch darauf hin, dass mit dem Übergang zu einem Zwei-Säulen-System längst nicht alle Probleme im Bildungswesen gelöst, nicht alle Ungerechtigkeiten aus der Welt geschafft seien: „Die Tatsache, dass die Schulen gemeinsamen Lernens im Zwei-Säulen-Modell wesentlich mehr an pädagogisch-soziale Aufgaben und auch Herausforderungen zu schultern haben als die Gymnasien, muss sich in den Ressourcen niederschlagen: Mehr Lehrkräfte und mehr Personal in multiprofessionellen Teams. Als Ziel sehen wir aber 'Die eine Schule für alle'. Kinder im Alter von neun oder zehn Jahren dauerhaft auf unterschiedliche Bildungsgänge aufzuteilen ist ein deutscher Irrweg und ein Relikt der Ständegesellschaft. Das gemeinsame Lernen ist die Schule der Demokratie.“

Dr. Cornelia Östreich
Für den Landesvorstand der GGG
24.06.2024